

habe, auf den Erbhof zu ziehen, Frau R. wie eine Mutter aufzunehmen und seinen Sohn wie einen Bauer zu erziehen. Dieser Vertrag wurde vom Erbhofgerichte genehmigt; es wurde aber dem Uhrmacher die Verpflichtung auferlegt, auf den Erbhof zu ziehen und seinen Sohn als Bauer zu erziehen. Die Beschwerde des Kreisbauernführers wurde vom Landeserbhofgericht in Celle verworfen, indem u. a. ausgeführt wurde, es sei dem Beschlusse des Anerbengerichts beizutreten. Da Frau R. keine Anerben habe, dürfe sie einen Nachfolger auf ihrem Erbhof bestimmen; die Auswahl des künftigen Erbhofbesitzers dürfe Frau R. unabhängig vom Anerbengericht vornehmen, falls der Nachfolger bauernfähig sei. Der Vater sei als Uhrmacher in der Stadt nicht bauernfähig; es reiche aber aus, daß der Vater des Knaben seinen Sohn als Bauer erziehen werde. Dies sei nach den getroffenen Feststellungen anzunehmen. Unter den obwaltenden Umständen sei Frau R. berechtigt, den Nachfolger des Erbhofes durch Testament, Erbvertrag oder Übergabevertrag gemäß §§ 25, 28, 37 des Reichserbhofgesetzes zu bestimmen; dafür, daß die Auflagen des Anerbengerichts erfüllt werden, werde der Kreisbauernführer zu sorgen haben. (Aktenzeichen: 1021. 34.)

Ein Abreißkalender in recht geschmackvoller Ausführung ist von den Kienzle-Uhrenfabriken für das Jahr 1935 herausgebracht worden. Die einzelnen Blätter sind für 3 bzw. 4 Tage eingerichtet und bieten Raum zu Vormerkungen. Durchsetzt ist der Kalender mit Postkarten, die prächtige Darstellungen von Uhren im Raum enthalten. Die nützlichste Verwendung dieser Postkarten ist unserer Ansicht nach ihre Verwendung in Wechselrahmen in Schaufenster und Laden, weil sie in vorzüglicher Weise die Wirkung der verschiedenen Uhrentypen im Raum zeigen und infolgedessen ein ausgezeichnetes Werbemittel darstellen.

Edelstein-Erzeugnisse auf einer Ausstellung. Das Modeamt der Stadt Frankfurt a. M. zeigt in der bis zum 15. Januar dauernden Ausstellung in der Sonderabteilung für modische Zutaten Erzeugnisse der Idarer Edelsteinindustrie und zwar Knöpfe aus Achat und Edelsteinen. In Vitrinen liegen Stoffe ausgebreitet, und die Knöpfe aus edlen Steinen sind in besonderer Beleuchtung und geschmackvoller Anordnung und Farbenharmonie darüber verteilt. Einige Idarer Steinfirmer, welche die Massenerlieferung dieser Knöpfe in Angriff nehmen wollen, haben sich bereits mit dem Modeamt in Verbindung gesetzt, und man hofft, einen neuen Weg gefunden zu haben, auf dem die Arbeitslosen der Edelsteinindustrie von den Erdarbeiten weg ihrem eigentlichen Berufe zugeführt werden können.

Büchertisch*)

Agenda Horloger 1935. 32. Jahrgang. Taschenformat. 208 Seiten. Biel, Ch. Rohr. Gebunden 2,60 RM einschließlich Porto. — Der vorliegende neue Jahrgang des schweizerischen, in französischer Sprache erscheinenden Uhrmacher-Kalenders bringt neben Aufsätzen von besonders schweizerischem Interesse über Fachschulfragen des Landes und Frankreichs sowie über das telephonische Zeitsignal noch zwei uhrentechnische Arbeiten und zwar einen Aufsatz von R. Lavest über die Zugfeder, in dem die Lage der Dinge, wie sie sich einmal dem Uhrenkonstrukteur und dann dem Reparatteur darbietet, gesondert dargestellt wird, sowie eine Übersicht von Edm. Dégallier über Einrichtungen zur Abschwächung der Einwirkungen von Stößen oder Erschütterungen auf die Unruhzapfen. Leider sind bei der ersten dieser Arbeiten die Formeln auf Seite 195 für die Federklingendicke und die Federlänge durch offenbare Druckfehler zu falschen geworden. Bei der Formel für e (hier die Federklingendicke) darf das Wurzelzeichen sich nicht auch über die beiden letzten Glieder im Zähler des Ausdrucks erstrecken, und bei der Formel für L fehlt im Nenner der Wert e . Wenn der Verfasser auch meint, daß die Ausrechnung der Werte dem Praktiker zu beschwerlich sein würde, und deshalb auf die Dégallierschen Federtabellen verweist, so ist es doch bedauerlich, daß unrichtige Formeln dastehen, die Uhrmacher, die sich wirklich einmal auf die Theorie stützen wollen, in schlimme Konfusion stürzen und ihnen das an sich so schwache Vertrauen zu den theoretischen Lehren vollends rauben müssen. Schließlich hat es der Praktiker aber gar nicht nötig, bei der Feststellung von e (wir haben für die Federklingendicke die Bezeichnung s) zum Wurzelausziehen zu greifen; es gibt dafür, wie ich im Deutschen Uhrmacher-Kalender für 1926 auf Seite 111 gezeigt habe, einen ganz leicht auszurechnenden Ausdruck. Im übrigen kann der „Agenda Horloger“ den Fachleuten, die französisch verstehen, wohl empfohlen werden.

M. Loeske.

Indicateur Davoine 1935. Adreßbuch der Uhrenindustrie der Schweiz und der benachbarten Länder. 77. Ausgabe, 89. Jahrgang. Verlag A. Gogler. Preis gebunden 5 RM. — Das bekannte Adreßbuch der schweizerischen Uhrenindustrie ist jetzt in der neuen Auflage für 1935 erschienen. Es enthält die Anschriften der Uhren-

*) Die hier besprochenen Bücher können auch vom Verlage der Deutschen Uhrmacher-Zeitung bezogen werden.

und Schmuckwarenfabrikanten der Schweiz sowie die Anschriften aller einschlägigen Nebenindustrien, auch aus den benachbarten Ländern. Dem Buche ist ferner eine Tabelle der Zollvorschriften, der gesetzlichen Vorschriften über die Kontrolle der Edelmetalle, ein Verzeichnis der schweizerischen Konsulate und Gesandtschaften, eine Zusammenstellung von Fabrikmarken und ein französisch-deutsch-englisches Wörterverzeichnis beigegeben. Das Adreßbuch hat sich seit Jahren gut bewährt, und seine Beschaffung kann den Interessenten empfohlen werden.

Deutscher Reichspost-Kalender 1935. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Leipzig. Konkordia-Verlag Reinhold Rudolph. Preis 2,80 RM. — Dieser Kalender will in gemeinverständlicher Form Zeugnis ablegen für die neuzeitliche und wirtschaftliche Geschäftsführung der Deutschen Reichspost und für ihre Bedeutung als gemeinnützige öffentliche Einrichtung im Dienste der Volksgesamtheit. Er führt durch die vielgestaltigen Aufgaben- und Tätigkeitsgebiete der Deutschen Reichspost und will gleichzeitig Erklärer der bequemsten und wohlfeilsten Benutzungsmöglichkeiten und damit ein wertvoller und praktischer Berater sein. Ausführliche Gebührenübersichten der wichtigsten Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren und zwei Kalendarien bilden den Schluß.

Unterhaltung

Falsche Zeitangabe wird bestraft, aber wo?

Kürzlich brachte eine Zeitung eine Zusammenstellung absonderlich anmutender Gesetze, die in verschiedenen Bundesstaaten der nordamerikanischen Union noch in Kraft sind, weil man vergessen hat, sie abzuschaffen. Beispielsweise ist in der Hälfte der Staaten der Union die Länge der Hotelbett-Laken gesetzlich vorgeschrieben. Zu Pferde darf man keine Forellen angeln; ob zur Schonung des Pferdes oder der Forellen wird nicht gesagt. Auch darf man von der Straßenbahn aus nicht auf Spatzen oder anderes „Flugwild“ schießen. Aber im Staate Connecticut hat der Gesetzgeber den guten Einfall gehabt, allen Uhren „Standardzeit“ aufzuerlegen. Wer „absichtlich“ eine andere Zeit angibt, macht sich strafbar. Schade, daß das Wörtchen „absichtlich“ die gute Absicht, doch wieder fast wirkungslos macht, denn dieses Gesetz ist sicherlich in erster Linie auf die öffentlichen Zeitangaben gemünzt, und „absichtlich“ läßt wohl niemand seine Straßenuhr falsche Zeit anzeigen. Aber allen Inhabern von Straßenuhren sollte auch bei uns die Pflicht auferlegt werden, für den guten Gang der Uhren innerhalb mäßiger Genauigkeitsgrenzen Sorge zu tragen. Dem, der nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung seine Straßenuhr immer noch nach mittlerer Mondzeit gehen läßt, sollte sie weggenommen und öffentlich meistbietend zugunsten eines Negerdorles versteigert werden. L. L.

Der Uhrenpatient

Ein dicker, krank aussehender Mann betritt ein Uhrengeschäft. „Guten Tag, Herr Uhrendoktor! Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle, mein Name ist Roskopf. Sie erlauben wohl, daß ich mich setze, mir ist wirklich nicht gut. Mein Chef hat mich hergeschickt, um mich untersuchen zu lassen, da er in der letzten Zeit mit meinen Leistungen nicht zufrieden war. Über mein Herz konnte ich zuerst nicht klagen, das schlug laut und kräftig, aber jetzt scheint der ganze Organismus in Unordnung zu sein, und das, bedenken Sie, bei meinem jugendlichen Alter.“

Der Uhrendoktor hörte sich geduldig diese Klagen an, und ein flüchtiges Lächeln huschte über seine Züge; dann sagte er: „Ja, ja, ich glaube es, das liegt an der Art, kurzlebige Rasse: nach außen dick und aufgeschwemmt, aber schlechtes Mark. Das kennen wir schon. Na, machen wir mal den Rock auf.“

Mit der Lupe im Auge studierte Dr. Unruh dann aufmerksam die einzelnen Organe, während er abgerissene Worte vor sich hin murmelte. „Blutreinigungskur auch nötig, aber kein Allheilmittel, chronische Zapfenlocherweiterung, und hier haben wir schon den Hauptfehler! Zwei nebeneinander liegende Organe vertragen sich nicht. Das Ankerrad hat fehlerhafte Zähne, und der Anker, der seine Arbeit sonst wie ein Balletttänzer hüpfend versieht, ist anscheinend ganz lahm geworden. Wie niedlich sind sonst seine Drehungen und Wendungen! Bald nähert er sich mit der einen Seite dem Rade, während er die andere blitzschnell abkehrt; so geht das in harmonischem Spiel weiter, aber, sehen Sie, bei Ihnen, da wird der Anker bei der geringsten Annäherung zurückgeschleudert und zwar an beiden Schenkeln fast gleichzeitig; er bekommt also gleichsam Fußtritte zur unrechten Zeit, und das verträgt er nicht. Auch die Ankergabel ist sehr mitgenommen; während sie bei Ihren vornehmeren Verwandten nur einen glänzend polierten Edelstein zu bewegen hat, bekommt die Ankergabel bei Ihnen dauernd einen klobigen Messinglappen ins Maul geschleudert. Alles sehr mies! Eine größere Operation ist nötig, aber ich glaube nicht, daß Ihr Chef die bezahlen wird. Er wird wohl lieber einen